

Vogtländischer Anzeiger.

38. Stück.

Freitags den 21. September 1804.

Benutzung der Eicheln zum Brodbacken.

Daß die mehrlreiche Substanz der Eichel Brod geben müsse, war schon den Alten bekannt. In Zeiten der Hungersnoth genoß man dieses Brod in Frankreich und in andern Ländern, ungeachtet des nachtheilig wirkenden Gerbstoffes auf die Gesundheit der Eichelbrodesser. Vermuthlich sind diese nachtheiligen Wirkungen des Gerbstoffes in der Eichel die Ursache, daß man in brodarmen Ländern das Strohmehl (im nördlichen Schweden auch Baumrindenmehl) als Surrogat unter Kornmehl verbäckt. Allein das Strohmehl giebt nur wenig nährende Theile. Es füllt nur auf eine unschädliche Art den Raum, beschäftigt die verdauenden Magensäfte, ohne die abzehrenden Kräfte zu ersetzen und den menschlichen Körper zu stärken. Das Eichelmehl hingegen hat nach der Absonderung des Gerbstoffes alle Vollkommenheiten eines nahrhaften Mehls, und kann ohne alles Körnermehl mit Kartoffelmehl oder Kartoffelbrei (aus roh geriebenen und gepreßten Kartoffeln) zu Brod verbacken werden. Die Frage ist daher nur die: wie der Eichel dieser Gerbstoff, der sie unschmackhaft und schädlich macht, zu benehmen sey? — Herr Hofrath Nau, Prof. der Staats- und Cameralwissenschaften im Churerkanzlerischen hat dieses Mittel in dem Abschwädmen der Eicheln (wie man in den Branntweimbrennereien die

Kartoffeln abschwädmet, statt sie zu kochen) gefunden, als wodurch sie des Gerbstoffes so völlig beraubt werden, daß sie nach dieser schnellen und sehr einfachen Operation so süß wie zahme Castanien schmecken, und ein unschädliches, gesundes und nahrhaftes Mehl liefern *).

Ueber verdorbenes Heu, dessen Schädlichkeit zur Fütterung und mögliche Ersetzung.

In vielen Gegenden Deutschlands sind dieses Jahr die fruchtbarsten Wiesen im Monat Juny überschwemmt, und dadurch oder durch den anhaltenden Regen ist das Heu verschlemmt oder verdorben worden. Die Fütterung mit solchem Heu ist durchaus schädlich; denn wenn ein organisirter Körper einmal in die faulende Gährung übergegangen, ist es unmöglich, denselben wieder herzustellen. Geht er aber in dieser Beschaffenheit in andre organisirte Körper

*) Dieses Mittel, wenn es sich durch Erfahrung erprobt, muß auch bei den wilden oder Roßkastanien anwendbar seyn. Es wäre bei dem jetzigen großen Mangel an Getraide gewis ein großer Gewinn, wenn diese bisher ganz unbrauchbar gebliebenen Früchte zur Nahrung für Menschen oder wenigstens fürs Vieh benutzt werden könnten. Sollte Jemand das Verfahren des Abschwädmens der Erdäpfel zum Branntweimbrennen näher und aus Erfahrung kennen; so wird er hiermit um dessen Mittheilung gebeten. Die Sache ist allerdings einer nähern Untersuchung werth.